

Weckherlin, Georg Rodolf: An eine sich alt zu werden beklagende schönheit (1

- 1 Nein! ihr seid noch nicht alt; so zart, so schön, so klar
- 2 pfleg ist stets euer fleisch, farb und auch zu erfahren,
- 3 daß ihr mir billig jung; frisch, hurtig, süß ist zwar
- 4 der glatten jugend lieb und fröling unsrer jahren.
- 5 Daß unser sommer auch ganz liebe reich sei, ist wahr;
- 6 doch ist die hitz so groß, daß, sein gedrank zu sparen,
- 7 ihm kaum kan möglich sein, daher er mat und bar
- 8 durch der lieb starken brunst in tausenden gefahren.
- 9 Wa nu, weil noch zu jung, fruchtlos des frölings zeit,
- 10 der sommer vil zu heiß: ist weder zu verschweigen,
- 11 noch zu erheben gnug des hebrsts lustreiche beut;
- 12 Dan er ergetzet uns mit so liebe reichen feigen,
- 13 mit solcher wollustsfrucht, daß er ohn allen streit
- 14 die andre übertreff, ihm gnug an zweien zeugen.

(Textopus: An eine sich alt zu werden beklagende schönheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>